

Gedenkkonzert

Kriegsende vor
100 Jahren — SEITE 9

Paulus-Essay

Wann ist es
vorbei? — SEITE 11

Das erste Jahr mit unserem Apfelbaum

Fünf Äpfel sind ein Anfang

► Von Donata Dörfel

*Und wenn ich
wüsste, dass morgen
die Welt unterginge,
würde ich heute noch
ein Apfelbäumchen
pflanzen.*

Lange wurde dieses Wort Martin Luther zugeschrieben. Auch wenn inzwischen herausgefunden wurde, dass es schon vor ihm existierte, bleibt es ein passendes Zitat für die Lebenshaltung, die den Reformator ausmachte. Aufmerksam nahm er die Zeichen der eigenen Zeit wahr. Aufmerksam achtete er auf die Zeichen der eigenen Zeit. So fand er das Vertrauen und den Mut, etwas Neues zu wagen. Auch wenn die Mächtigen in Kirche und Politik es ihm schwer gemacht haben, blieb Luther aktiv dabei.

Sogar als Luther verfolgt wurde und dann zu seiner eigenen Rettung auf der



Wartburg ins Asyl genommen wurde, nutzte er diese Phase seines Lebens, um die Bibel aus dem Lateinischen, mit Rückbezug auf ihre Ursprachen Hebräisch und Griechisch, ins Deutsche zu übersetzen. So gab er der Botschaft von der Gerechtigkeit Gottes, die alle Menschen aufrichten kann, einen neuen und verständlichen Ausdruck.

Zur Feier des 500. Jahrestages der Reformation in Wittenberg haben wir am Reformationstag des vergangenen Jahres ein Apfelbäumchen vor dem Gemeindehaus gepflanzt. Der unwirtliche Boden ließ manchen zweifeln, was darauf wohl wachsen könne. Und dann kam nach kalten Wintermonaten ein heißer Sommer, in dem monatelang kein Tropfen Regen fiel. Aber der kleine Apfelbaum hat sich prächtig gemacht.

Im Dunkel der Wintermonate hat das Bäumchen seine Wurzeln in die Tiefe gegraben. In der Passionszeit haben wir ihn jeden Donnerstag in ein Gebet im öffentlichen Raum einbezogen. Im Sommer haben sich viele Menschen ihm liebevoll zugewendet und regelmäßig gegossen. Gemeinsam haben wir erleben dürfen, wie er seine Botschaft der Hoffnung entfaltet hat: Nach den feinen, weißen, duftenden Blüten im Frühjahr, brachte er schon in diesem ersten Jahr fünf Äpfel hervor. Ich freue mich an dem kleinen Baum, der schon so viele Freunde gefunden hat und der mutig über sich hinauswächst. Gott sei Dank! ◀



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

► **Die neuen Kalender** in den Auslagen erinnern uns daran, dass das letzte Sechstel von 2018 bereits angebrochen ist. Das Kirchenjahr geht im November zu Ende, das Kalenderjahr einen Monat später. Die nächste Ausgabe der Paulus Blätter ist wie gewohnt eine Doppelnummer, die den Dezember mit seinen vielen Feiertagen am Ende mit dem Januar verbindet. Durchaus Zeit, innezuhalten und einmal Bilanz zu ziehen.

Redaktion und Herausgeber der Paulus Blätter haben es erneut geschafft, Sie fast jeden Monat mit einer neuen Ausgabe zu begeistern – hoffentlich. Trotz eines kleinen, unermüdlichen Redaktionsteams und vieler freiwilliger Autoren, trotz hoher Herstellungskosten bei spärlich fließenden Einnahmen aus der Zustellungsumlage von 10 Euro, Spenden und Kollekten. Die Finanzdecke ist äußerst knapp gestrickt für ein 16-seitiges Gemeindeblatt, welches zehnmal im Jahr erscheint, über das Neueste aus der Gemeinde berichtet und auch noch den Zeitgeist reflektiert.

Kurz und ehrlich gesagt: Wir bitten Sie um finanzielle Unterstützung für Ihr Gemeindeblatt. Spenden Sie bitte, wenn die Kollekte im Gottesdienst für die Paulus Blätter bestimmt ist, und denken Sie an diesen Appell. Finanzielle Zuwendungen können Sie aber auch jederzeit auf folgendes Konto überweisen: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, IBAN DE59 5206 0410 3403 9663 99, BIC GENODEF1EKL, Kontoinhaber Kirchenkreisverband Berlin Südwest, Stichwort Paulus Blätter. Wir freuen uns über jegliche Unterstützung. Die Lage ist ernst, mit Ihrer Hilfe aber durchaus zu meistern. Vielen Dank!

Die Redaktion ◀

Umwelt- und klimaschonender Alltag

Klimaschutz und nachhaltig konkret, knackig, kurz

► Von Dietrich Werner

Dieser Sommer war so trocken wie seit 50 Jahren nicht mehr. Noch nie hat es von April bis September so wenig geregnet wie in diesem Jahr. Vielfach ist das Getreide verdorrt auf dem Feld, die Ernteverluste sind dramatisch. Gewässer haben einen extrem niedrigen Sauerstoffgehalt. Manche Anwohner hatten die gute Idee, Bäume vor dem Haus zu gießen, damit sie überleben können. Die Rasenflächen in vielen Parks in Zehlendorf sind gelblich geworden und haben sehr gelitten. Die Bauern erbitten von der Regierung zusätzliche Zuschüsse, um Verluste auszugleichen.

Gleichzeitig hören wir Nachrichten aus anderen Weltgegenden, die von extremen Wetterereignissen berichten: In Kerala, einem der schönsten Landstriche im südlichen Indien, gab es riesige Überschwemmungen durch noch nie dagewesene schwere Starkregenfälle und einen lang anhaltenden Monsunregen, der viele Hunderte Tote forderte und Tausende obdachlos machte.

Zwei Facetten eines weltweiten Zusammenhangs! Und noch immer gibt es Politiker, zum Beispiel in den USA, welche die dramatischen Folgen des von

Menschen gemachten Klimawandels abstreiten. Gleichzeitig beschäftigen sich viele Initiativen, vor allem auch von jungen Leuten in Zehlendorf in Schulen, mit den kleinen Schritten, die notwendig sind, einen Kurswechsel einzuleiten, der die natürlichen Lebensressourcen mehr schont und die Lebensbedingungen für die nachkommenden Generationen nachhaltig sichert.

Der Eine Welt Laden in der Paulusgemeinde zum Beispiel setzt sich für andere Konsumstandards und faire Handelsbedingungen ein. Die Bundesregierung hat eine anspruchsvolle Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat im September eine wichtige Studie herausgegeben, in der die Konsequenzen nachhaltiger Entwicklung aus der Sicht der christlichen Kirchen beschrieben werden. Titel: Geliehen ist der Stern auf dem wir leben (www.ekd.de/geliehen-ist-der-stern-auf-dem-wir-leben-die-agenda-2030-36412.htm).

Zwei praktische und ansprechende Anregungen dazu. Seit zwei Jahren existieren vom Ökumenischen Rat der Kirchen die „**10 Gebote der Nahrung – Advocacy-Materialien für Ortsgemeinden**“. Kurze Leitsätze mit ausführlicheren Erläuterungen und Kommentaren, die man gemeinsam besprechen kann:



**HEIZUNG
& BHKW**


Solar- und Photovoltaik-Anlagen

Bernhard Roll GmbH
Neuwerker Weg 40
14167 Berlin

Telefon 030 / 817 70 52
Mobil 0177 / 817 80 54

www.roll-berlin.de info@roll-berlin.de

ANZEIGEN



Hanskarl Thomas
– Elektromeister –
seit 1950

- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Regelanlagen
- Sprechanlagen
- Tel./Fax 801 61 04

Pasewaldtstraße 4
14169 Berlin (Zehlendorf)

ger Lebensstil –



10 GEBOTE DER NAHRUNG

1. Du sollst für die Nahrung, die du isst, dankbar sein.
2. Du sollst Lebensmittel essen, die so nah wie möglich an deinem Wohnort gewachsen sind.
3. Du sollst danach streben, dass alle Menschen Wissen über und Zugang zu erschwinglichen, nahrhaften Lebensmitteln haben.
4. Du sollst bewusst und in Maßen essen.
5. Du sollst keine Lebensmittel verschwenden.
6. Du sollst denen, die für dich Lebensmittel anbauen und zubereiten, dankbar sein.
7. Du sollst gerechte Löhne für Landwirte und alle, die in der Landwirtschaft oder in der Nahrungsmittelindustrie arbeiten, unterstützen.
8. Du sollst die schädlichen Auswirkungen der Nahrungsmittelindustrie auf Land, Wasser und Luft verringern.
9. Du sollst die Artenvielfalt von Saatgut, Böden, Ökosystemen und Kulturen der Erzeuger schützen.
10. Du sollst dich am heiligen Geschenk der Nahrung erfreuen und es mit allen teilen.

Geradezu ergänzend ist eine Reihe von „10 Geboten der Ökologie“, die der große alte Mann der Umweltforschung und Mitbegründer des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie, Prof. Friedrich Schmidt-Bleek für die Alltagsdiskussion von Gemeinden und Nachbarschaftsgruppen entworfen hat:

10 GEBOTE DER ÖKOLOGIE

1. Du sollst die Lebensräume aller Lebewesen achten.
2. Du sollst natürliche Ressourcen sparen.
3. Du sollst auf den ökologischen Rucksack achten.
4. Du sollst an die Natur denken, bevor du kaufst.
5. Du sollst nur besitzen, was du wirklich brauchst.
6. Du sollst um Faktor 10 reduzieren.
7. Du sollst Abfall und Emissionen vermeiden.
8. Du sollst ökologisch essen.
9. Du sollst dich ökologisch fortbewegen.
10. Du sollst dich informieren.

Für die zehn Gebote der Ökologie gibt es ein kleines handliches Buch mit zusätzlichen Erläuterungen, in denen vielfältige Anregungen für das Alltagsleben enthalten sind: Friedrich Schmidt-Bleek: Die 10 Gebote der Ökologie, Ludwig Verlag Oktober 2016.

Es lohnt sich, über beide Entwürfe nachzudenken. Vielleicht entstehen daraus eigene ökologische Gebote für Ernährung und Lebensstil, unterschiedliche Formen zu ökologischen Selbstverpflichtungen, in denen Menschen Teilziele festlegen, was sie mit ihrem Leben beisteuern können zum großen ökosozialen Prozess. Es ist eben nicht nur eine Aufgabe der Politiker, sondern auch von jedem einzelnen und der Gemeinde als ganzer. ◀

Eine Welt Laden

Aufbauhilfe mit Zucker

► Von Dorothea Friederici

Im November 2013 verwüstete ein gewaltiger Taifun den Norden der Insel Panay in den Philippinen. Das ist lange her. Aber es dauert eben noch länger, bis die Schäden beseitigt, die Häuser und Straßen wieder aufgebaut sind und die Menschen ein normales Leben führen können.

Mit einer breit angelegten Spendenaktion wurde tausendfach überlebenswichtige Notfallhilfe geleistet. Um die Opfer des Taifuns dauerhaft zu unterstützen, konnte mit gezielten Spenden von 100 Weltläden aus Deutschland und Österreich eine Zuckerrohrmühle für die Mitglieder des neu gegründeten Centers aufgebaut werden. Erstmals erzielen jetzt die angeschlossenen Kleinbauernfamilien einen fairen Preis für ihren Vollrohrzucker. Mit diesem Einkommen konnten und können sie selbst Häuser und Infrastruktur wieder herstellen.

Das ist ein toller Erfolg für den Fairen Handel, denn die einzige Zuckerrohrmühle der Region Capiz ist in der Hand dieser Kleinbauernfamilien! Einer der Kleinbauern sagt: „Mein größter Wunsch ist, dass meine Kinder eine gute Schulausbildung bekommen. Die Erfüllung dieses Wunsches ist jetzt möglich geworden!“ ◀

Neues aus dem Gemeindegemeinderat

► Nach der ersten Sitzung nach der Sommerpause am 4. September folgte am 9. Oktober eine weitere. Alles stand im Zeichen des **250-jährigen Jubiläums der Alten Dorfkirche** und der Fortführung der Renovierungsarbeiten. Anders als geplant, müssen wir doch das Kirchendach neu eindecken lassen, da sich die alten Ziegel nicht mehr verwenden lassen. Dies erhöht nochmals die Kosten der Instandsetzung erheblich.

Ungeplant ist auch, dass wir nicht wie beabsichtigt noch vor der Heizperiode den **Heizkessel und die Steuerung der Heizung** für die Pauluskirche und das Pfarrhaus erneuern können. Entsprechende Firmen hierfür können wir erst im neuen Jahr nach Abschluss der Heizperiode bekommen. Hoffentlich hält die Heizung, die uns schon im letzten Jahr Probleme bereitet hat, noch durch. Auch die Sanierung der Wände in der Pauluskirche und die Steinstufen vor der Kirche erfordern einen weiteren finanziellen Kraftakt.

Die Aufstellung des kommenden **Doppelhaushalts 2019/2020** wird sicher schwierig, da sich die Zuweisungen für die Gemeinde weiter ver-

ringern. So mussten wir allein bei den Personalkosten im laufenden Jahr 15.000 Euro zusätzlich einsparen.

Die **Aktion Warmes Essen** startete am 8. Oktober mit einem neuen Kooperationspartner der Gemeinde: der milaa gGmbH, eine Tochtergesellschaft des Diakonievereins Zehlendorf in der Glockenstraße. Interessant für uns ist die milaa besonders wegen ihrer Erfahrung in der Arbeit für die Kältehilfe und in der Begleitung von Asylbewerbern. Nun werden Geflüchtete das Essen für die Obdachlosen kochen. Wir danken dem Diakonischen Werk Steglitz-Zehlendorf für die vielen Jahre der Begleitung dieses für unsere Gemeinde wichtigen Projektes.

Schon seit dem Sommer haben wir an einigen Sonntagen im Gemeindehaus eine **Gastgemeinde aus Eritrea**, die dort ihren Gottesdienst feiert. Elisabeth von Magnus betreut sehr oft diese Gottesdienste, die bereits um 6 Uhr morgens beginnen. Sie ist zusammen mit Dr. Werner Teil des Beratungskreises der Gemeinde, der die Schnittstelle zu der eritreischen Gemeindeleitung bildet. ◀

Lichtgottesdienst

Sie sind überall, wo wir an sie denken

► Von Donata Dörfel

Gott, lehre uns bedenken, dass wir sterblich sind, auf dass wir ein weises Herz gewinnen. Psalm 90, Vers 12, erinnert seit dreitausend Jahren eine Generation nach der anderen, dass alles auf dieser Erde nur auf Zeit besteht: Die Menschen, mit denen wir gemeinsam unterwegs sind, und auch unser eigener Leib. Die eigene Sterblichkeit bekommen wir schon gleich mit der Geburt zu spüren: In wenigen Minuten müssen wir uns auf eine ganz neue Umgebung einstellen.

Eine ebensolche Herausforderung erleben wir mit dem Tod geliebter Menschen. Alle bringen etwas ganz Eigenes und Unverwechselbares mit sich in die Welt. Wenn sie nicht mehr auf der Erde wohnen, ist es an uns, ihrer Botschaft einen Ausdruck zu geben. Solange wir sind, werden sie auch in unserer Erinnerung weiter leben und in uns wirksam sein.



Berlin | Potsdam | Schönefeld

Rechtsanwälte und Mediatoren
in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

JGS © Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
JURIMEDIATE © GmbH

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
Geschäftsführender Gesellschafter

Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) | 14169 Berlin
Tel. +49 30 816853 0 | Fax +49 30 816853 19
Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)
Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)

✉ jurigate@jgs-world.de | jurigate@jurimEDIATE.de
🌐 www.jgs-world.de | www.jurimEDIATE.de



für besseres Sitzen und Liegen

Baby- & Kinderausstattung, Bettwäsche,
Bettgestelle, Lattenroste, Matratzen,
Bettwäsche, Federnreinigung
Seniorenbetten, Hausberatung

Teltower Damm 28 • (am S-Bhf Zehlendorf)
14169 Berlin • Tel.: (030) 801 90 70

www.bettenhaus.de

Jubiläum der Konfirmation

Spuren des Lebens, die Gott zeichnete

Wenn wir ihren Leib loslassen müssen, vertrauen wir sie der Liebe und Barmherzigkeit Gottes an. Gott ist der Ursprung allen Lebens, ist am Wirken durch all die Tage und Nächte des Erdenweges und ruft alle eines Tages wieder ganz zu sich. In Gottes Geheimnis sind alle geborgen.

Dem wollen wir einen Ausdruck geben. Am Ewigkeitssonntag, **25. November**, feiern wir um **10 Uhr** in der Pauluskirche einen Lichtgottesdienst. Wir nennen die Namen aller in unserer Gemeinde während dieses Jahres Verstorbenen und entzünden zu jedem Namen ein Licht. Angehörige und Freunde sind willkommen. Und es ist Raum in der Stille, im Klang der Musik und in der Wärme des Lichtes, uns einzulassen auf den Horizont der Ewigkeit, der uns mit ihnen allen verbindet und der uns ermutigt weiterzugehen. ◀

Sie wurden vor fünfzig, sechzig, siebzig oder achtzig Jahren konfirmiert. Auf einen langen Weg mit Gottes Segen durch diese Jahre schauten wir im September gemeinsam zurück mit Ute Biegert, Bert Böhmer, Isolde Hahnfeldt, Annelise Heucke, Brigitte Godenschweger, Hildegard Hielscher, Renate Kristen, Brigitte Laube, Margot Stapel, Dr. Christoph Rhein, Ellen Waldmüller und Renata Behnert. Aus der Fülle ihres Lebens haben sie alle erzählt im Gottesdienst und auch bis in den Nachmittag beim gemeinsamen Mahl im Gemeindehaus.

Wenn Ihr Jubiläum der Konfirmation sich naht, melden Sie sich gerne bei der Paulusgemeinde. Wir freuen uns, mit Ihnen im nächsten Jahr den Spuren nachzugehen, die Gott in Ihr Leben geschrieben hat. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

*Ihre Pfarrerin Donata Dörfel
und Gemeindegewester
Dorette Wotschke* ◀



Erinnerungen einer Jubilarin

► **Eine Jubilarin** schrieb aus ihrem Dank an Gott die folgenden Erinnerungen auf:
„Mit der Paulusgemeinde war ich immer sehr verbunden. Ich bin in der Pauluskirche getauft, konfirmiert und getraut worden. Ich habe eine gute Zeit in der Gemeindejugend mit Herrn Pfarrer Linke gehabt und habe – soweit ich es zeitlich verbinden konnte – im Geburtstagskreis, bei den Sommerfesten und dem Weihnachtshaus geholfen. Es war eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.“

Ich bin nun sehr alt geworden und sage ‚Danke‘ zu Gott und unserem Herrn Jesus-Christus. Mein Leben hat Höhen und Tiefen gehabt, aus denen ich immer wieder gelernt habe, dass es so kommen musste, um zu erkennen, dass mein Glaube an Gott mir geholfen hat. Obwohl ich manche schlimme Situation nicht begreifen konnte und immer wieder auch Zweifel aufkamen, zum Beispiel der Tod meines Bruders in der Jugendzeit und meine Operationen bis hin zum Rollstuhl. Das und vieles mehr musste verkraftet und auch angenommen werden.

Ich habe immer wieder neue Kraft erhalten, um meinen Alltag zu bestehen. Aber auch viel Freude habe ich gehabt mit meiner Familie und darf jetzt noch erleben wie meine Urenkel aufwachsen. Darum sage ich immer wieder ‚Danke‘ unserem Gott und Heiland.“ *Margot Stapel, geb. Hensel* ◀



Einladung

**Sonntag,
25. November**

**10 Uhr
Lichtgottesdienst**

in der Pauluskirche



HAHN BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
Individuell und stilvoll gestaltete Trauerfeiern
Bestattungsvorsorge und Versicherungen

9 Filialen
Hausbesuche
Tag und Nacht
75 11 0 11



In Zehlendorf: Potsdamer Str. 2, 14163 Berlin

Zweirad Sektor



Draisin: Malta

Shimano-Nexus-7-Gang Rücktrittbremse

LED-Beleuchtung
optional:
Motorunterstützung

www.zweiradsektor.de

Mühlenstr.4 / Teltower D. 14167 Berlin

TEL: 70 12 93 98

Inhaber : Erhan Surk



Zum Geburtstagskaffee Alte Bekannte und nette Leute

► Alle Jahre wieder, da kommt der Kita-Chor, singt den Geburtstagskindern ein kleines Liedchen vor.

Ja, alle Vierteljahre lädt die Gemeinde ein, ab 70 Lebensjahren bei Paulus Gast zu sein.

Wenn nach dem Kita-Chore, verklungen der Applaus, dann teilen wir behände Kaffee und Kuchen aus.

Es gibt viel Zeit zum Plaudern, zum Lachen und zur Freud'. Man trifft alte Bekannte und fremde, nette Leut'.

Nach einer guten Stunde erklingt ein Zeichen fein und die Gemeindegewester lädt uns zum Rätseln ein.

Das bringt uns fast in Schwitzen, das hält uns fit und jung, wenn die Gedanken flitzen in unserm Kopf herum.

Manchmal gibt es auch Texte, mal Prosa, mal als Reim, ja, unsere Schwester Dorette, die macht es wirklich fein.

Zum Schluss wird noch gesungen aus des Gesangbuchs Schatz, da fällt ganz neu ins Herze so mancher alte Schatz.

Dann spricht Pastorin Dörfel den Segen Gottes aus, mit Gottes gutem Beistand gehen wir dann nach Haus.

Wir dürfen neu erfahren, wir sind nicht ganz allein. Gott hat es uns versprochen: Er will stets bei uns sein.

**Diakonieschwester
Waltraud Schempp (Helferin)** ◀

Vier Einblicke

Seniorenarbeit in Paulus



Besuchsdienst

Ein glückbringendes Ehrenamt

► **Ob der** Geburtstagsbesuch bei einem betagten Gemeindeglied „Ehre“ spendet – darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Wirklich erlebt habe ich jedoch meine fröhliche Beschwingtheit, wenn ich mich nach einem Gespräch mit dem Geburtstagskind wieder auf den Weg nach Hause machte.

Wenn Hände geschüttelt worden sind und ein kleiner Blumengruß überreicht ist, kann man so manches aus einem Leben erfahren. Die Freude darüber, dass „man nicht vergessen ist“, obwohl „man doch so wenig für die Gemeinde arbeite“, lässt leichter über Erlebtes reden. Die Achtzig- oder Neunzigjährigen haben persönliches Leid, Kriegsgeschehen, Bombennächte und Hungerjahre mitgemacht. Sie berichten aber auch über Zeiten des Glücks und Erfolgs, über Wiederaufbau und Freuden in der Familie.



Oft bin ich überrascht von der geistigen Lebendigkeit und Frische der alten Menschen. Und nicht selten bin ich beschämt darüber, dass eigene, allzu oft bejammerte Altersbeschwerden leichter sind als die Kümernisse der Älteren.

Mögen die Besuche ein wenig Licht in den Alltag bringen! Mein größter Gewinn durch dieses Amt ist jedoch so manches fröhliche Lächeln und der Gruß beim Wiedererkennen unterwegs auf der Straße.

Gertrud Matysiak ◀

ANZEIGEN

ROTHE GARTENBAU - DAS BESONDERE SCHÄTZEN

**Das-Besondere
schätzen.**

- ☉ Pflanzen-Center
- ☉ Raumbegrünung
- ☉ Meisterfloristik

Rothe
GARTENBAU

Rothe Gartenbau GmbH · Clayallee 282 · Bln.-Zehlendorf · Tel. 811 10 11 · Parkplatz



Seniorentreff

Begrüßung mit einem Lied

► **Zwar sind wir** in der Addition mindestens 1540 Jahre alt, aber wir sind eine sehr fröhliche Gruppe junggebliebener Senioren, die sich alle 14 Tage zu Kaffee und Kuchen und netten Gesprächen trifft.

Verschiedene breitgefächerte Themen über die interessante Gespräche entstehen, Gedächtnistraining, Bastelversuche mit positiven Ergebnissen, das Singen von weltlichen und geistlichen Liedern und vieles mehr lassen uns immer wieder gern zu den Treffen kommen. Auch soziale Themen und aktuelle Informationen beschäftigen uns. Trotzdem gibt es bei uns keine Planerfüllung. Ganz im Gegenteil, für spontane Ideen ist immer Raum.

Natürlich sind uns neue Gesichter stets willkommen und sie werden mit einem Begrüßungslied empfangen. Eine gute Gemeinschaft ist diese Runde, aus der heraus dieser Beitrag in gemeinsamer Arbeit und mit viel Lachen entstanden ist. So wie wir dank einer der Teilnehmerinnen und deren uner-schöpflichem Witzreservoir jedes Treffen in allgemeiner Heiterkeit beschließen können.

*Der Seniorentreff
Besuchsdienst ◀*

Gemeindefrühstück

Geistige Nahrung als Nachtisch

► **Seit mehr als 10 Jahren** – seinerzeit initiiert durch Pfarrer Andreas Schiel, Hubertus Venzlaff und Schwester Dorothea – bietet die Paulusgemeinde einmal im Monat ein Frühstück mit anschließend auch geistiger Nahrung an.

Es trifft sich eine interessierte Gruppe, jedes Mal gespannt, auf das, was kommt. Referenten sowohl aus dem Kreis der Teilnehmer als auch von außerhalb unterhalten mit vielfältigen Themen. Eine langjährige Teilnehmerin hat uns die russische Literatur näher gebracht, ein Teil des Planungsteams erläutert uns religiöse Themen. Aber auch Lebensberichte, sei es vom Leben unmittelbar an der ehemaligen „Berliner Mauer“, von der Jugend in Jeru-

salem oder der Diakonia-Konferenz in Schweden, fesseln uns.

Forschungsergebnisse über jüdisches Leben in Luckenwalde beschäftigen uns ebenso wie österliche Bräuche. Interessante Gäste waren schon ein Brahmane aus Indien, der Rabbiner einer jüdischen Gemeinde Berlins, die für den Bereich der Paulusgemeinde zuständige Kontaktbereichsbeamtin der Berliner Polizei und eine Schmerztherapeutin. All das ist nur eine kurze Auswahl der Inhalte.

Auch Sie sind herzlich willkommen! Die kleine Spende, die das Frühstück benötigt, um existieren zu können, ist doch sicher keine Hürde.

Schwester Hannedore ◀

Herzlichen Glückwunsch

Geburtstage im November

90 Jahre plus

103:
Constance Raath

99:
Anna Schramm

95:
Lydia Erdmann;
Ursela Himmer

94:
Dr. Horst Grüenthal

93:
Hans-Dietrich
Haecker;
Else Kroll

90:
Klaus Rosenau

85 Jahre

Ursula Kuzmierz;
Gerhard Lahmann;
Klaus Schaloski

80 Jahre

Dietrich Wicke

75 Jahre

Dr. Jutta Häger-
Hofferberth;
Renate Henckel;
Karl-Friedrich Heurich;
Dr. Stefan Rath-Nagel;
Christine Stoehr

Sie wollen nicht genannt werden? Bitte melden Sie sich mindestens zwei Monate vorher in der Küsterei.
Telefon: 80 98 32-0.
E-Mail:
kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Werden Sie Fan und bleiben Sie informiert:
www.facebook.com/parfumerie.harbeck



DIE FACHPARFÜMERIE
www.parfumerie-harbeck.de

Düfte · Kosmetik · Accessoires
Geschenkideen · Dessous

Willkommen in der Welt der Düfte

NEU im LIO! Lankwitzer Straße 19-24 / am Kranoldplatz
Zehlendorf: Breisgauer Straße 8 | Fischerhüttenstraße 89
Teltower Damm 7 | Teltower Damm 20 | FORUM Steglitz:
Schloßstraße 1 | Westend: Reichsstr. 95 | Reichsstr. 103

Familienfrühstück

„Können wir das
nochmal machen?“► Von **Andrea Schaer**

Endlich Schulkind! Ende August kamen über zwanzig fröhliche Schulanfänger der Nord-Grundschule zusammen mit ihren Familien zum Einschulungsgottesdienst in die Pauluskirche. Danach ging es, ausgestattet mit Schulranzen, prallgefüllten Schultüten und einer Schatzkarte, die den Weg von der Kirche zur Schule aufzeigte, weiter zur Einschulungsfeier in die Nord-Grundschule. Welch ein aufregender Tag!

Inzwischen sind einige Wochen vergangen, die kleinen Erstklässler haben

sich bereits ein wenig in den Schulalltag eingewöhnt, Schule, Lehrerinnen und die Schulkameraden kennengelernt und schon eine Menge gelernt. Da war es an der Zeit, dass auch die Familien die Gelegenheit bekommen, sich zu beschnuppern. Schließlich gilt es, sechs gemeinsame Jahre zu meistern.

Am Vortag des Erntedanksonntags trafen sich deshalb sieben Schulanfänger mit ihren Eltern und Geschwistern im Gemeindehaus der Paulusgemeinde zu einem Familienfrühstück. So kamen wir alle am reich gedeckten und herbstlich geschmückten Tisch zusammen: Gemeindemitglieder, diejenigen, die die

Paulusgemeinde zum ersten Mal erleben, eine aus Afghanistan geflüchtete Familie und Pfarrerin Donata Dörfel. Wir verbrachten ein paar fröhliche und anregende Stunden miteinander.

Die Kinder nutzten das sonnige Oktoberwetter zum Spielen und Toben im Garten und die Erwachsenen überlegten, wie denn die Lücke, die für die Altersgruppe der Grundschul Kinder in der Paulusgemeinde klafft, geschlossen werden kann. Wie können wir unseren Kindern – neben dem Religionsunterricht in der Schule - Glauben und Kirche näherbringen? Wie können wir ihnen vermitteln, wie bereichernd Gemeindeleben ist?

„Es war schön! Können wir das nochmal machen?“ sagten die Kinder beim Abschied. Ja, das wollen wir auf jeden Fall! Wir werden in den nächsten Wochen darüber nachdenken, wie wir ein Angebot gestalten und auf die Beine stellen können. Dazu braucht es noch viele gute Ideen und einen langen Atem, aber – Paulusgemeinde, wir kommen! ◀

Jugendgottesdienst am
Buß- und Betttag

Mach mal Pause...

► **Dein Zeitplan** ist voll: Schule, Training, Musikunterricht, Partys – dazwischen nonstop auf Insta, Fotos, Filme, Texte, Musik im Ohr. Gibt es einen Moment, wo du mal nichts tust? Wir lassen uns Zeit. Komm dazu: Mach mal Pause ... wie Gott!

Diese Einladung gilt allen Jugendlichen, die als Schüler zur evangelischen Kirche gehören und für die deshalb der Buß- und Betttag ein Feiertag ist. Auch wer sonst jung geblieben ist und sich von der Botschaft dieses Gottesdienstes angesprochen fühlt, ist herzlich willkommen. Jugendliche haben gemeinsam mit den Jugendmitarbeitenden Hanna Warsow und Ole Jez und Pfarrerin Donata Dörfel einen Gottesdienst vorbereitet, der die Einladung stark macht: Mach mal Pause!

Willkommen am Mittwoch, 21. November, um 10 Uhr in der Pauluskirche.

Donata Dörfel ◀

STELLENAUSSCHREIBUNG

Die Evangelische Paulusgemeinde Berlin-Zehlendorf sucht einen neuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden als **leitenden Redakteur der Paulusblätter** ab Januar 2019.

VORAUSSETZUNGEN:

- Ausbildung oder Erfahrungen als Journalist und Redakteur
- Bereitschaft zur Mitarbeit in einem Team aus Ehren- und Hauptamtlichen

WIR ERWARTEN:

- Freude am eigenen Schreiben und am Redigieren von Texten
- Interesse an der Arbeit einer Kirchengemeinde im städtischen Kontext
- Disponibilität von durchschnittlich 8 Stunden wöchentlich.

WIR BIETEN:

- ein motiviertes Redaktionsteam aus Haupt- und Ehrenamtlichen
- eine interessierte und wache Leserschaft
- Zusammenarbeit durch ein offenes Team freier Autorinnen und Autoren
- Eine gute Zusammenarbeit mit den Auftritten der Gemeinde in den Social Media

Bewerbungen bitte bis zum **30. November** an die

Evangelische Pauluskirchengemeinde Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 6, 14169 Berlin
kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de

1918 – 2018

Hundert Jahre nach dem Ende des Großen Krieges

► Von **Cornelius Häußermann**

Die Konzertprogramme der Kirchenmusik im November wollen uns erinnern und mahnen, die Verantwortung anzunehmen, den Frieden in unserer Gesellschaft und in Europa – wieder – zu bewahren. Vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. In anderen Ländern heißt er auch der „Große Krieg“. Nach seinem Ende schien eine neue Epoche anzubrechen, nationale Selbstbestimmung und internationale Verständigung sollten zum Leitbild europäischer Politik werden.

In unseren Tagen werden die Ideale der parlamentarischen Demokratie, Meinungsfreiheit und unteilbare Menschenrechte von etlichen Seiten unter Druck gesetzt. Populistische Bewegungen erstarken in vielen Ländern, auch bei uns. Unser Motto „Erinnern und Gestalten“ ist weiterhin und immer mehr aktuell.

Das Konzertprogramm, das die Pauluskantorei zusammen mit dem Ensemble Vocal d'Aquitaine aus Bordeaux und der Kammersymphonie Berlin am 3. November aufführen wird, hat dies zum Thema. Ein „Requiem“ von Camille Saint-Saëns und das „Vieille prière bouddhique“ von Lili Boulanger. Das Werk Saint-Saëns wird wegen seiner riesigen Orchesterbesetzung fast nie aufgeführt. Nun gibt es mit einer „reduzierten Orchesterfassung“ eine Möglichkeit, dies doch zu realisieren. Mit verdoppelten Harfen, großbesetzten Holz- und Blechbläsern reicht es aber immer noch zu einer immensen Orchesterbesetzung.

Lili Boulangers Komposition entstand 1917, kurz vor ihrem frühen Tod. 1913, mit gerade einmal 19 Jahren, erhält sie als erste Frau in der 110-jährigen Geschichte des Wettbewerbs den begehrten „Grand Prix de Rome“ – eine



Sensation in der französischen Musikwelt. Ihr „universales Gebet“ für Frieden und Toleranz erklingt in ihrer unverwechselbaren Tonsprache.

Beide Werke werden einmalig in der Aufführungstradition der Paulus-Kirchenmusik sein. Der Initiator von „1918-2018: Ein Manifest“, Markus Meckel, wird eine kurze Ansprache halten.

Das Ende der Zeit

Olivier Messiaens „Quartett auf das Ende der Zeit“ am Ewigkeitssonntag ist nicht weit von hier im Kriegsgefangenenlager Stalag VIII in Görlitz geschrieben und uraufgeführt worden. Es wurde zu einem der zentralen Kammermusikwerke des 20. Jahrhunderts – in hervorragender Besetzung ist dieses klangprächtige Werk am 25. November zu hören. ◀

MUSIK
IN DER
PAULUS-
KIRCHE

Sonnabend, 3. November, 12 Uhr
ORGEL.PUNKT.ZWÖLF – LXIX

Jiheon Jeon spielt L. Vierne u.a.

Sonnabend, 3. November, 19.30 Uhr
1918–2018
Zum Gedenken an das Kriegsende vor 100 Jahren

C. Saint-Saëns: Requiem
L. Boulanger: Vielle Prière bouddhique
L. Vierne: Messe Solennelle cis-moll
Rux, Klumpp, Kristjánsson, Raschke

Zehlendorfer Paulus-Kantorei
Ensemble Vocal d'Aquitaine
Kammersymphonie Berlin
Leitung: **É. Lavail** und **C. Häußermann**

Ansprache: **Markus Meckel**,
Initiator des Manifests „1918-2018“
Außenminister a.D. und Mitglied des
Bundestags a.D.

Sonnabend, 24. November, 12 Uhr
ORGEL.PUNKT.ZWÖLF – LXX

Maria Greco spielt D. Buxtehude,
J. Reubke u.a.

Ewigkeitssonntag, 25. November
10 Uhr

Bach-Kantate im Gottesdienst
„Ich steh' mit einem Fuß im Grab“

Schors, Mücke, Raschke
Instrumentalensemble
Kleine Kantorei,
Leitung und Orgel: **Cornelius Häußermann**

16 Uhr

Einführung „Abîmes des Oiseaux“ –
Abgrund der Vögel

Zur Theologie und Klangsprache in
Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“

Dr. H. Venzlaff und **C. Häußermann**

17 Uhr

Olivier Messiaen:
„Quatuor pour la fin du temps“

M. Krusche – Klarinette,
H. H. Ernst – Violine,
M. Knörzer – Violoncello,
A. Bartfeld – Klavier

Gedanken zum Bußtag

Tut Buße!► **Von Hannelore Beuster**

„**Tut Buße**“, predigte Johannes der Täufer am Jordan. Und später forderte Jesus zu Beginn seines Wirkens in Galiläa ebenfalls dazu auf: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ (Matthäus Kapitel 4, Vers 14).

Aber, was meint „Buße“ eigentlich? Es klingt düster und nach Ableisten von Strafen. Wir kennen es in „Bußgeldbescheiden“ für zu schnelles Fahren zum Beispiel oder bei Steuerhinterziehung. Dabei meint das biblische Wort „Buße“ etwas Anderes: nämlich Umkehr, Umkehr von einem falschen Weg.

Kleinanzeigen

■ **Schüler und Studenten** bieten unkomplizierte und kostengünstige Hilfe bei Fragen/Problemen beim Umgang mit Handys, Smartphones und Tablets an. Kontakt ☎ (03328) 30 95 76 oder 0179 / 4 17 98 29. www.ypcare.de

■ **Gemeindemitglied** (ältere Dame) sucht helle, ruhige 2,5–3 Zimmer-Mietwohnung mit Terrasse/Balkon, Keller sowie fußläufiger Infrastruktur (S-Bahn, Bus, Einkauf) in Zehlendorf, Schlachtensee oder auch Wannsee. Anruf bitte unter ☎ 0160 / 90 86 97 10.

■ **Ca. 6-8 qm Raum** in einem trockenen Keller oder auf einem Dachboden dringend gegen angemessenes Entgelt in nicht allzu großer Entfernung von Zehlendorf-Süd gesucht. Zugang lediglich 4-5 Mal im Jahr. Hans-Werner Bussmann ☎ 0172 / 1 86 55 51 oder hwbussmann@gmx.de

Wofür soll ich denn „Buße tun“? fragen sich dann viele Menschen, die sich keiner Schuld bewusst sind. Es geht aber nicht um Büßen für begangene Straftaten, sondern um Reue für begangene Sünden und eine Gesinnungsänderung zu Gott hin.

Mit Sünde (von „Sund“, der Graben) ist der Zustand der Gottesferne gemeint, der Hochmut, alles uns selber zu verdanken, unsere Selbstgerechtigkeit, unsere Selbstgefälligkeit, besser zu sein als andere. Dabei ist kein Mensch ohne Fehl. Schon der Apostel Paulus klagte im Römerbrief (Römer Kapitel 7, Vers 19): „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ Buße tun, heißt zur Umkehr bereit zu sein, die Selbstgerechtigkeit aufzugeben.

Im Alten Testament wird erzählt, dass der Prophet Jona der Stadt Ninive den Untergang in Gottes Auftrag verkünden musste, weil sich die Menschen von Gott abgewandt hatten. Aber als alle Bewohner ihr Handeln bereuten, wurde die Stadt gerettet.

Martin Luther war der Meinung: „Das ganze Leben eines Christen soll Buße sein, weil jeder Mensch sündigt.“ Buße zielt nicht auf Strafe, sondern führt zu der Erkenntnis, dass es eine Rückkehr zum Haus des Vaters gibt, so wie es Jesus im Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt hat (Lukas Kapitel 15).

=====

Buße:

Wir kennen es in
„Bußgeldbescheiden“
für zu schnelles Fahren
zum Beispiel
oder bei Steuer-
hinterziehung.

=====

Im Mittelalter ordnete der Staat Bußtage an, wenn Notzeiten bevorstanden, etwa Kriege oder Hungersnöte. Daraus entwickelten sich regelmäßig begangene Buß- und Bettage. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Deutschland 47 regional unterschiedliche Bußtage. Schließlich einigte man sich auf den Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag. Er ist seit 1995 nur noch in Sachsen arbeitsfrei. Er bleibt aber trotzdem ein Tag des Innehaltens, an dem über persönliche und gesellschaftliche Irrtümer nachgedacht wird.

Die meisten evangelischen Kirchen laden an diesem Tag zu Abendgottesdiensten ein. Neben der Bitte um Vergebung geht es dort auch um die Umkehr zu Gott und die Sehnsucht nach einem neuen Anfang. Zwar ist Sinnesänderung, die Abkehr von Denkmustern und Verhaltensweisen oft ein schmerzlicher Prozess, doch Gott gibt die Chance zur Veränderung, befreit zu neuem Denken und zu bisher nicht erkannten Möglichkeiten. ◀

ANZEIGEN

**BUCHHANDLUNG
Holzapfel**

Teltower Damm 27 Mo - Fr von 9 bis 18.30
14169 Berlin Sa von 9 bis 14.00 Uhr
Tel: 811 57 14 Fax: 811 53 37
Auch online recherchieren und bestellen:
www.buchhandlungholzapfel.de
E-Mail: mail@buchhandlungholzapfel.de

ADLER-APOTHEKE

Claudia von Lehmann
Teltower Damm 31 · 14169 Berlin-Zehlendorf
Telefon 81 68 76 10

Wir messen Ihre Blutwerte.
Nutzen Sie unser Fachwissen in einem persönlichen Gespräch.

Deutschland im November

Wann ist es vorbei?

► **Von Holger Schmidtke**

- **Der Monat November** ist wie kein anderer Monat geeignet, sich die Zerrissenheit deutscher Geschichte klar zu machen. Vor 100 Jahren endet der Erste Weltkrieg. Die Zeit des sinnlosen Abschlachtens ist damit vorbei. Die Menschen sind niedergeschlagen von der Gewalt, der Sinnlosigkeit und dem tiefen Hass der Menschen durch das Trennende in Nationen, Religionen und Ideologien. Der Traum des Humanismus, die Ideale der Aufklärung sind in den Schlachten an Memel und Maas zerstört worden. Am 9. November 1918 wird die erste deutsche Republik ausgerufen. Hoffnung und Verzweiflung, Träume ganz verschiedener Art stehen nebeneinander und vor allem auch gegeneinander. Die Waffen an der Front schwiegen, aber der Kampf in den Köpfen und auf der Straße geht weiter.

Am 9. November 1938 stürmen Gruppen von Menschen Synagogen, Geschäfte und Wohnungen in deutschen und österreichischen Städten. Sie treiben Menschen durch die Straßen, zerstören das Eigentum anderer, verletzen Menschen an Körper und Seele und letztendlich sich selbst. Das Klirren von Glas wird zum Fanal für die Ermordung der europäischen Juden bis 1945. Im Mai 1945 liegen deutsche und europäische Städte in Trümmern, viele Millionen Menschen sind ermordet, heimatlos, ohne Hoffnung und traumatisiert.

Ich sitze am 9. November 1989 vor dem Fernseher und sehe die Tagesschau. Günther Schabowski erklärt, dass das Reisegesetz ab sofort gilt. Ich mache den Fernseher aus und denke, was ist das für ein Gerede. Erst Tage später wird mir deutlich, die Mauer hat keinen Bestand mehr. Es ist vorbei. Das Frontensystem, das sich in Europa gegenüber stand, ist in sich zusammen gefallen. Menschen aus Ost und West können sich ungehindert begegnen. Die Wunden, die über Jahrzehnten entstanden sind, können heilen.

Wissen, das bruchstückhaft ist

Mit meinen Schülerinnen und Schülern spreche ich über den 9. November. Das Wissen um die Ereignisse ist bruchstückhaft. „Reichskristallnacht“ und Mauerfall – Schlagworte, die fallen. Doch was wirklich

geschehen ist, wie es Menschen berührte und veränderte, ist ihnen verborgen. Geschichtszahlen, Ereignisse, die man eben so kennt, aber die keine Bedeutung haben für das eigene Leben. Es gibt natürlich die Empörung über die Gewalttaten der Nationalsozialisten, das Urteil über die anderen, die Vorurteile haben und Menschen ausgrenzen. Natürlich sind wir die Besseren.

9. November 2018, fast drei Jahrzehnte nach dem „Mauerfall“, werde ich in Berlin sitzen und mich fragen, müssen wir eigentlich noch an diese Zeiten denken? Ist es notwendig, diese alten Wunden wieder zu berühren? Können wir die Geschichte nicht ruhen lassen? Und ich werde merken, dass ich diesen Fragen gern nachgeben würde, dass es dann aber nicht stimmig wäre. Habe ich persönlich denn die Zeiten des Krieges, der Nachkriegszeit, der Teilung und des Zusammenwachsens in mir vergessen?

Stimmen, die ermahnten

Noch immer höre ich die Stimme meines Vaters, der keine Hilfe annehmen kann, weil er alles alleine schafft. Auf der Flucht gab es keine Erwachsenen, die ihn beschützten. Er musste alles alleine lösen und schaffen. Und ich höre seine mahnende Stimme, die sagt, dass ich ja nicht auffallen soll. Denn als Flüchtling musste man sich gut anpassen, durfte kein Aufsehen erregen.

Oder ich höre die Stimme meiner Mutter, die mich zur Sparsamkeit mahnte und gebot, dass das Sparen beim Streichholz anfängt, weil meine Eltern im Krieg alles verloren hatten. Auch trage ich Erfahrungen aus der DDR-Zeit in mir, über die ich noch nicht sprechen kann; Verletzungen danach, die ich in einer Gesellschaft erfuhr, die nur langsam zu der meinen wurde; Hoffnungen, die zerstört wurden und andere die neu wuchsen.

9. November 2018 – Ja, ich möchte mich erinnern. Ich möchte mich erinnern an Menschen, die in der Zerrissenheit und Widersprüchlichkeit der Geschichte hin und her geworfen waren. Manche Erfahrungen teile ich, andere haben durch meine Erziehung Spuren in mir hinterlassen und wieder andere verstehe ich nicht. November in Deutschland – Zeit zum Nachdenken. ◀

Schleiermacher-Jahr 2018

Wegweisender Autor auf vielen Gebieten

► Von Manfred Richter

Daniel Ernst Friedrich Schleiermacher, der vor 250 Jahren, am 21. November 1768, in Breslau geboren wurde, gilt als „Kirchenvater des modernen Protestantismus“. Die Eltern hatten Friedrich Schleiermacher den allgemein bewunderten Erziehungsformen der Zinzendorf'schen Brüdergemeine anvertraut. So kam er mit vierzehneinhalb Jahren in das Pädagogium in Niesky, schlesische Oberlausitz, und in das Herrnhutische Oberseminar in Barby, wo man die künftigen Theologen auf ihre Studien vorbereitete.

Hier überkamen Schleiermacher, der in kindlich-unbefangener Jesus-Frömmigkeit aufgewachsen war, Glaubenszweifel. Der 19-Jährige bat den Vater um Erlaubnis zum Studium in Halle, wo man zwischen Pietismus und Aufklärung historisch-kritische Bibelforschung betrieb und Kant und andere neuere Schriftsteller diskutierte. Mit den alt-griechischen Philosophen befasste er sich ebenso wie mit den zeitgenössischen, auch während seiner Vorbereitung aufs Examen. Danach kam er, wie

üblich, auf eine Hauslehrerstelle beim Reichsgrafen von Dohna in Schlobitten (Ostprien). Es folgten Zwischenstationen in Landsberg/Warthe und in der Gedike'schen Lehrerbildungsanstalt in Berlin. 1796 erhielt er, eine Predigerstelle an der „Maison Royale de charité“, dem von Friedrich-Wilhelm III. gegründeten Militärkrankenhaus, jetzt auch Siechen- und Armenhaus.

Es beginnt eine aufregende Lebensphase im Kreise der sogenannten Früh-Romantiker, die sich in den Salons von Markus und Henriette Herz oder Rahel Levin, später verheiratete Varnhagen von Ense, trafen. Hier begegnete Schleiermacher auch Friedrich Schlegel, mit dem er auf ein paar Jahre in einer „WG“ zusammenschloss. Es folgte die Übersetzung von Platos Dialogen – bis heute als Meisterwerk anerkannt und zitiert.

Der Kirchenleitung missfiel der offene Umgang des jungen Predigers in jüdisch-christlichen Kreisen mit ihren

avantgardistischen Ideen – befangen im Gedankenkreis der Aufklärung, mit dem nun Schleiermacher 1799 in seinem Erstlingswerk radikal abrechnete: in seinen „Reden über die Religion. An die Gebildeten unter ihren Verächtern“. Er forderte das Eigenrecht der Religion ein: Sie hat ihren Sitz im „Gemüt“, ist „Sinn und Geschmack für das Unendliche“ und hat weder mit der jahrtausendealten „Metaphysik“ noch mit der



QUELLE: WIKIPEDIA COMMONS, FRIEDRICH SCHLEIERMACHER, 1854, GEZEICHNET VON EMIL EUGEN SACHSE

ANZEIGEN

BADDACK BESTATTUNGEN

Seit 1965 Ihr Berliner Familienunternehmen

Oberhofer Weg 1 | 12209 Berlin-Lichterfelde

030-801 22 69

www.baddack-bestattungen.de

TRADITIONELL | INNOVATIV | KREATIV | INDIVIDUELL

WIESCHHOFF BESTATTUNGEN

030 - 811 44 21

ONKEL-TOM-STR. 10
14169 BERLIN-ZEHLENDORF

www.wieschhoff-bestattungen.de



biederen Moral zu tun, die bislang die Kirche zu predigen das Wichtigste fand.

Nach dem Abgesang auf das zu Ende gehende Jahrhundert folgte 1800 der Auftakt des neuen mit seinen „Monologen“, dem Hohen Lied auf die Unhintergebarkeit des Individuums. Das Publikum erschrak oder begeisterte sich. Der Kirchenleitung blieb die Spucke weg: Sie versetzte Schleiermacher in die „Provinz“, nach Stolp in Hinterpommern. Die Zeit nutzte er zu einer Schrift über Ethik („Kritik der Sittenlehre“), von der griechischen Zeit bis in die eigene, nicht sparend mit Kritik an den zeitgenössischen Großen, Kant und Fichte.

Schließlich wollte man Schleiermacher als Professor an der jungen bayrischen Universität Würzburg haben. Doch dem kam der König zuvor mit einer Berufung nach Halle. Als Napoleon Preußen niederzwang und Halle einnahm, entzündete sich sein patriotischer Geist. Er ging 1807 nach Berlin, warb mit Freiherr vom Stein für die Reformpolitik und die Gründung der geplanten Universität, wie auch für die Erhebung zum Sturz Napoleons. Danach sah die politische Reaktion in Schleiermacher, der die Versprechen des Königs auf eine Verfassung einforderte, nur noch den demokratisch gesonnenen Aufständler und Kirchenreformer. Dabei hatte er das Einigungswerk der Protestanten zur Kirche der Union vorgedacht und zum Reformationsfest 1817 vollzogen.

Sein Hauptwerk „Der christliche Glaube, nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt“ (1821) ist bis heute bewundert, umstritten und, allen Einwänden zum Trotz, herausfordernd in der Klarheit der Gedankenführung. Die sogenannte „Entmythologisierung“ der christlichen Botschaft weist Schleiermacher bis zuletzt als „Herrnhuter“ aus: „Wer nicht begreift, dass ich am historischen Jesus festhalte, hat bei mir gar nichts verstanden“. Schleiermacher starb am 12. Februar 1834 in Berlin. Dreißigtausend Trauernde sollen ihm auf den Dreifaltigkeitsfriedhof gefolgt sein. ◀

Elsa Brändström

Der Engel von Sibirien

► Von Christine-Ruth Müller

Vor 130 Jahren als Tochter eines schwedischen Botschafters am 26. März 1888 in St. Petersburg in Russland geboren, vor 70 Jahren am 4. März 1948 in Massachusetts in den USA gestorben, verkörpert Elsa Brändström eine der starken Frauenpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Ihre Lebensleistung beeindruckt noch heute tief. Doch nicht nur das Jubiläum ihres Geburts- und Todestags sind Anlass, an diese beeindruckende Frau zu erinnern. In diesen Tagen gedenken wir auch des Endes des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren, eine Zeit, die als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts gilt.

Mit Kriegsbeginn ließ sich Elsa Brändström in St. Petersburg als Krankenschwester ausbilden. Im Oktober 1915 begleitete sie einen ersten Transport des Schwedischen Roten Kreuzes mit Hilfsgütern für deutsche und österreichische Soldaten, die als Kriegsgefangene nach Sibirien verbracht worden waren. Als Delegierte des Schwedischen Roten Kreuzes sorgte sie dafür, dass in den dortigen Lagern die schlimmsten Missstände beseitigt wurden und die Sterblichkeit von anfangs 80 Prozent auf 18 Prozent gesenkt werden konnte. Bald nannte man sie „Engel von Sibirien“. Durch ihre Arbeit kam sie „mit etwa 700.000 Kriegsgefangenen ... in Verbindung“, schreibt sie in ihrem Buch „Unter Kriegsgefangenen in Russland und Sibirien“ von 1922. Viele verdanken Elsa Brändström ihr Leben.

1923 reiste sie in die USA, hielt dort in sechs Monaten mehr als 300 Vorträge, sammelte über 100.000 Dollar und gründete damit, zurück in Deutschland, mehrere Heime für Kriegswaisen. 1933 verließen Elsa Brändström und ihr Mann, der christliche Sozialist Robert Ulich, das nationalsozialistische Deutschland und unterstützten in den USA während des Zweiten Weltkriegs viele jüdische Emigranten aus Deutschland und Österreich.

Bereits vor Ende des Zweiten Weltkriegs begann sie, Kleidung für Kinder im kriegszerstörten Deutschland zu sammeln. Die Textilien wurden nach Europa verschickt, in Holzkisten verpackt, die sich auch als kleine Schränke verwenden ließen: Die Care-Pakete waren entstanden. Was heute kaum mehr einer weiß: Sie waren Elsa Brändströms Werk!

Für ihre herausragende Lebensleistung erhielt Elsa Brändström viele Ehrungen: drei Ehrendoktorwürden, fünf Mal wurde sie für den Friedensnobelpreis nominiert, Schulen und Straßen erhielten ihren Namen. Und im Gedenkjahr 2018 öffnete ihr zur Ehren eine Ausstellung im Bonner Frauenmuseum, die auch in Leipzig und Grimma gezeigt wurde. ◀

Freud & Leid

Taufen

Gregor und Moritz Hamel
Jonas Richter
Lilia und Line Winter

Trauungen

Christina Wolff und
Can Çağınan

Bestattungen

Gisela Brandt, geb. Engemann,
82 Jahre
Sven Isbrand,
87 Jahre
Lothar Mahlmann,
83 Jahre
Lieselotte Puchta,
81 Jahre
Hans-Georg Witt,
75 Jahre

Eine-Welt-Laden

in der Pauluskirche
Sa 11–13 Uhr,
Do 13–15 Uhr,
So vor und nach dem
Gottesdienst.

Raum in der Herberge

Möchten Sie Gäste unterbringen, kann ich Ihnen in Zehlendorf nahe Berlepschstraße bis zu zwei Räume (drei Betten) mit Frühstück anbieten. Gern können wir alles weitere telefonisch besprechen.

Telefon: 801 23 57

G GRAUEL
NATURSTEINARBEITEN/GRABMALE
Telefon (030) 803 17 34
grael-naturstein@gmx.de
Büro + Ausstellung am Waldfriedhof
Potsdamer Chaussee 34, 14129 B.
Werkstatt + Ausstellung:
Onkel-Tom-Straße 6, 14169 Berlin

BESTATTUNGSHAUS
Tag & Nacht ☎ 84 59 11 88 Tag & Nacht
Auf Wunsch Hausbesuch
Machnow Str. 4
AM DAHNHOF ZEHLENDORF

Adressen & Personen

Gemeindebüro im Gemeindehaus

Teltower Damm 6
14169 Berlin
Tel. 80 98 32-0
Fax 80 98 32 55
kontakt@paulusgemeinde-
zehlendorf.de
Mo und Mi 10–13 Uhr
Do 16–19 Uhr

Küsterin: Irma Petto
und ehrenamtliche
Mitarbeiterinnen

Pfarrerin

Dr. Donata Dörfel
Tel. 80 98 32-13
oder über das Gemeindebüro
doerfel@paulusgemeinde-
zehlendorf.de

Vorsitzender des Gemeindekirchenrats

Dr. Bertram Morbach
morbach@paulusgemeinde-
zehlendorf.de

Kirchenmusikdirektor Cornelius Häußermann

Tel. 80 98 32-25
kirchenmusik@
paulusgemeinde-zehlendorf.de

Gemeineschwester

Dorette Wotschke
seniorenarbeit@
paulusgemeinde-zehlendorf.de

Jugendarbeit Mandy Planitzer

Tel. 0176 / 45 83 38 03
jugendarbeit@
paulusgemeinde-zehlendorf.de

Superintendent Dr. Johannes Krug

Tel. 200 09 40 11
Fax 200 09 40 99
superintendentur@
teltow-zehlendorf.de

Gemeindliche Kindertagesstätten

Paulus

Teltower Damm 8
14169 Berlin
Tel. 80 98 32 44
Fax 80 98 32 55
kita.paulus@
paulusgemeinde-zehlendorf.de
Leiterin: Bettina Willich
Bitte Termine per E-Mail
vereinbaren

Am Buschgraben

Ludwigsfelder Straße 51
14165 Berlin
Tel. 8 02 70 86
Fax 80 90 92 77
kita.buschgraben@
paulusgemeinde-zehlendorf.de
Leiterin: Bärbel Gettinger
Sprechzeiten:
Do 9–12 Uhr

Spenden & Fördern

Spenden für die Gemeinde

Kirchenkreisverband
Berlin Süd West
IBAN DE59 5206 0410
3403 9663 99
BIC GENODEF1EK1

Gemeindeförderverein Paulus e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Holger Johannsen
gemeindefoerderverein@
paulusgemeinde-zehlendorf.de
IBAN DE37 5206 0410
0003 9095 06
BIC GENODEF1EK1

Förderverein Alte Dorfkirche e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Dr. Eckard Siedke
IBAN DE85 5206 0410
0003 9010 76
BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

Die Paulus Blätter sind die Gemeindezeitung der Ev. Pauluskirchengemeinde Berlin-Zehlendorf. Die Paulus Blätter erscheinen 10-mal im Jahr.

Zustellung frei Haus: 10 Euro / Jahr.

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Pauluskirchengemeinde.

Konto: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, IBAN DE59 5206 0410 3403 9663 99, BIC GENODEF1EK1, Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, Stichwort Paulus Blätter.

Redaktion: Lothar Beckmann, Hannelore Beuster, Dr. Donata Dörfel, Dr. Christine-Ruth Müller, Helmut Oppel, Dr. Beatrix von Wedel.

Grafik: Boris Buchholz AGD, www.borischbuchholz.de

Druck: Oktoberdruck, Berlin. Die Paulus Blätter werden auf 100-Prozent-Recycling-Papier, ausgezeichnet mit Blauem Umweltengel, gedruckt.

Auflage: 1200

Anzeigen: Dr. Hanfried Arnold, redaktion@paulusblaetter.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste IV/2011.

Anschrift: Paulus Blätter, Gemeindebüro, Teltower Damm 4–8, 14169 Berlin, redaktion@paulusblaetter.de

ANZEIGE

**LEOPOLD
GRABMALE**
STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60 · FAX 824 90 21
www.leopold-grabmale.de

MONATSSPRUCH

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

OFFENBARUNG KAPITEL 21,
VERS 2

► „Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen“ Nicht einfach das Update oder ein Recycling des alten Jerusalem, Symbol der ersten, alten Schöpfung – Menschen gemacht, sieht Johannes. Ihm wird ein Blick auf das neue Jerusalem – Gottgeschaffen – geschenkt, neues Leben, auf der neuen Erde, in unmittelbarer Nähe Gottes.

Mehr noch: Im Blick auf „das neue Jerusalem“ eröffnet Gott selbst Johannes Durch-Blick auf sein Schöpfungshandeln, (schenkt einen Blick in sein Herz).

Johannes sieht: Wieder einmal erschafft Gott etwas Neues. Und wieder kommt er herab zu den Menschen. Immer erschafft Gott zielgerichtet „vom Himmel herab“, Menschen-orientiert. So ist unser Gott.

Die dem Johannes geschenkte Einsicht, ist so großartig, dass nicht nur Johannes die Augen und das Herz übergehen.

Auf die Frage „Wie er Gott malen würde“ antwortete der Maler David Hockney: „Gott ist wie der Raum um uns herum...“ – so gesehen ist das „Bild“ vom „neuen Jerusalem“, ein Durch-Blick auf Gottes zukünftige Welt, die uns schon jetzt umgibt und motiviert zu Schöpfungs(mit) verantwortung.

Sie lädt mich ein, zu leben in voller Intensität. Leben zu riskieren mit dem schon herabgekommenen, mich umgebenden Gott. Ein Leben, das im hier und im Jetzt seinen Anfang findet, mitten in unserer endlichen, scheinbar aus den Fugen geratenen Welt.

Christian Klein ◀

Feste Termine

Mo–Fr
10 Uhr
Deutsch-
unterricht für
Asylbewerber

17 Uhr / großer Saal
Meditativer Tanz
12. & 26. November

6:50 Uhr / Salon
Morgenandacht
Leitung: Ehepaar Preuß

15 Uhr / Gemeindehaus
Seniorentreff
6. & 20. November
Leitung: Dorette Wotschke

17 Uhr
Literaturkreis
27. November

18:45 bis 21 Uhr / Jugendkeller
Jugendtreff

17 Uhr / Salon
Sprechstunde der Pfarrerin

14–17 Uhr / Vestibül,
Trödel-Café
15 Uhr
Besuchskreis
30. November

Ort:
Gemeindehaus,
Teltower Damm 4–8

Gottesdienste im November

NOVEMBER

DEZ.

SO 4.	► 23. SONNTAG N. TRINITATIS, 10 UHR Gottesdienst mit Abendmahl	Pauluskirche Pfarrer i.R. Jörg Machel
SO 11.	► DRITTLLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES, 10 UHR Gottesdienst	Pauluskirche Superintendent Dr. Johannes Krug
SO 18.	► VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES, 10 UHR Familiengottesdienst zu St. Martin mit Taufe, Grundschulern, Kindergottesdienst und Kinderchor Paulinchen	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
MI 21.	► BUSS- UND BETTAG, 10 UHR EmPaDa-Jugendgottesdienst	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel und Team
	► 18 UHR Gottesdienst	Pauluskirche Lektorin Hannelore Beuster
SO 25.	► EWIGKEITSSONNTAG, 10 UHR Licht-Gottesdienst mit Kindergottesdienst	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
SO 2.	► ERSTER ADVENT, 10 UHR Familiengottesdienst mit Abendmahl	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel

Frühstück in Paulus

Donnerstag, 8. November,
um 10 Uhr im Gemeindehaus.

Andachten in Heimen

- **Rosenhof:** Donnerstag, 1. November, 15.30 Uhr, Superintendent i. R. Ehrke
- **Riemeisterfenn:** Donnerstag, 8. November, 15.30 Uhr, Pfarrerin Dörfel
- **Haus Nansen:** Donnerstag, 22. November, 16 Uhr, Pfarrerin Dörfel
- **Villa Grüntal:** Samstag, 24. November, 10.30 Uhr, Pfarrerin Dörfel

Auf dem Weg nach Weihnachten

Wir sagen euch an den lieben Advent

Das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ ist eines der jüngsten im Evangelischen Gesangbuch (Nummer 17). Der Text stammt von Maria Ferschl, einer österreichischen Schriftstellerin und Lehrerin. Sie engagierte sich in den 1930er-Jahren neben ihrem Lehrerberuf in der Liturgischen Bewegung. Ihr Adventslied spricht vom Vertrauen, das immer wieder neu gefunden werden muss. Durch die vier Wochen des Advents kann es wachsen.

Das Vertrauen beginnt mit einem ersten Licht. Es geht um Vorbereitung und die Erwartung: Gott wird kommen. Mit einem zweiten verbindet sich die Beziehung: Nehmt euch gegenseitig an, so wie ihr seid. So könnt ihr gemeinsam über alte Verletzungen hinauswachsen. Mit dem dritten Licht ergeht die Aufforderung, selber hell zu werden und den Schein in die Dunkelheit zu tragen. Die vierte brennende Kerze schließlich lädt ein, uns Gott zu schenken und uns von ihm verwandeln zu lassen. Dafür gehen wir den Weg durch die Adventszeit.

Zum **Vorabend des ersten Advents** laden wir Sie ein in den großen Saal des Gemeindehauses. Ab **12.30 Uhr** gibt es eine Suppe, danach Kaffee und Kuchen, Zeit zur Begegnung und zum Gespräch und einen **fröhlichen Markt** mit Adventskränzen und Bastelarbeiten, selbstgebackten Marmeladen, Adventskalendern, einer Kollektion lesenswerter

Bücher und einem bunten Stand unseres Eine Welt Ladens. Kinder und Junggebliebene können um **14 Uhr** im Weißen Saal Plätzchen backen, eine eigene Schürze ist angebracht. Verschiedene Gemeindegruppen bringen uns ihre Botschaft. Auch zum Mitsingen ist Gelegenheit. **Gegen 16 Uhr** endet das Adventscafé.

Um **18 Uhr** sind alle Sangesfreudigen in der Pauluskirche willkommen zum **Adventsliedersingen** mit den Chören der Paulusgemeinde und Gästen. Mit den Melodien der Adventslieder bereiten wir uns vor auf das neue Kirchenjahr. Haben Sie ein Lieblingslied? In den Wochen des Advents ist Zeit für Ihre Wünsche. Herzlich willkommen!

Donata Dörfel ◀



EINLADUNG

Sonnabend,
1. Dezember

ab 12.30 Uhr
Adventscafé

18 Uhr
Adventsliedersingen

► Weltkulturerbe in Zehlendorf

Immaterielles Kulturerbe – noch so ein sperriger Begriff, den man sich erst inhaltlich erarbeiten muss, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Laut der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der UNESCO, gehören dazu Tanz, Theater, Musik, Bräuche, Feste oder Handwerkskünste. Immaterielles Kulturerbe sei Ausdruck von Kreativität, vermittele Kontinuität und Identität, präge das gesellschaftliche Zusammenleben und leiste einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung, heißt es in den offiziellen Unterlagen. Eine hohe Hürde für alles, was auf die Welterbe-Liste will. Dass auch die Paulusgemeinde Welterbe-Gut beherbergt und damit ein winziges Teil im weltweiten Kulturbund ist, wissen die wenigsten.

Im September erhielten Vertreterinnen und Vertreter von Orgelbauern und Orgelmusikern die UNESCO-Urkunde zur Auszeichnung von Orgelbau und Orgelmusik als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit. In der Feierstunde in Berlin wurde betont, dass Orgelbau und Orgelspiel in Deutschland eine große, über Generationen gepflegte und weltweit beachtete Tradition haben. Deutsche Orgelbaubetriebe würden in Kirchen und Konzerthäusern auf der Welt wunderbare Orgeln bauen.

In der Pauluskirche vereinen sich beispielhaft Orgelbau und Orgelmusik. Die beiden Orgeln entsprechen höchsten handwerklichen Ansprüchen. Regelmäßig erklingt dort Orgelmusik, höchst professionell vorgetragen. Die Hauptaufgabe der Pfeifeninstrumente liegt nach wie vor im gottesdienstlichen Orgelspiel: Es leitet den Gottesdienst ein und schließt ihn ab, es bereitet die Lieder der Gemeinde vor, begleitet sie und unterstützt die Gesänge der Liturgie. Darüber hinaus gibt es unzählige Anlässe im Jahr, bei denen die Paulus-Orgeln als tongewaltige Konzertinstrumente erschallen. Beide Arten der Orgelmusik finden begeisterte Zuhörer.

Die Paulusgemeinde kann sich glücklich schätzen, im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf als ein Zentrum der Kirchenmusik und ganz besonders für Orgelwerke aus allen Kulturepochen zu gelten. Bleibt zu wünschen, dass das völkerverbindende Kulturerbe am Ort weiterhin seine Förderer und Gönner findet und bewusst gepflegt und erhalten wird.

Lothar Beckmann ◀

Paulus GOES Social



Die Paulusgemeinde auf Facebook:
facebook.com/PaulusgemeindeZehlendorf



Und auf Instagram:
instagram.com/pauluskirchengemeinde